

jeweils am Ende eines Kapitels in französischer Übersetzung abgedruckt. Die entsprechenden lateinischen Texte, die kritische Beschreibung des benutzten Materials, weitere Quellen, Namenslisten und Besitzverzeichnisse, das Handschriften-, Quellen- und Literaturverzeichnis sind auf einer CD-ROM beigefügt; nur ein Namenregister findet man am Ende des sprachlich nachlässig korrigierten Drucks. Das Literaturverzeichnis ist nicht nur uneinheitlich in Angaben und Druckeinrichtung, sondern auch unvollständig; z. B. fehlen die ausführlichen Artikel über Provins und die Champagnemessen von M. Bur im LexMA. Die Auslagerung auf CD mag für den Verlag ökonomisch sinnvoll sein, ist aber für den (wissenschaftlichen) Benutzer gewöhnungsbedürftig.

Isolde Schröder

Jackie LUSSE, *Henri le Libéral, les défrichements et les fondations de villes-neuves*, *Annales de l'Est* 60,1 (2010) S. 89–114, zeigt, daß Graf Heinrich I. der Champagne (1152–81) mit Rodungen und der Gründung von Siedlungen die Grenze seiner Grafschaft wie auch die Routen, die zu den Messeorten führten, sichern wollte.

Rolf Große

Laurence W. MARVIN, *The Occitan War. A Military and Political History of the Albigensian Crusade, 1209–1218*, Cambridge u. a. 2008, Cambridge University Press, XXVI u. 328 S., 10 Karten, ISBN 978-0-521-87240-9, GBP 55 bzw. USD 110. – Die nach der Ermordung eines päpstlichen Legaten von Innocenz III. 1209 angestoßenen Kreuzzüge gegen die Katharer oder Albigenser, die 1229 mit einem Friedensschluß und in seiner Folge 1271 mit der Einverleibung weiter Regionen Südfrankreichs in die Krondomäne endeten, dürfen insgesamt als gut erforscht gelten (vgl. die DA 63, 197 angezeigte Bibliographie von Marco Meschini). Die vorliegende Studie beschränkt sich weise auf die Zeit des Simon von Montfort, den das Kreuzheer des Jahres 1209 zu seinem Anführer erhob. Er versuchte eine Herrschaftsbildung im Gebiet der Vizegraven von Trencavel und der Grafen von Toulouse, besiegte 1213 bei Muret spektakulär den seinen südfranzösischen Verbündeten zur Hilfe eilenden König Peter II. von Aragon, fiel aber 1218 bei der Belagerung von Toulouse. Simon stützte sich hauptsächlich auf Burgen, auf wenige vertraute Vasallen, auf bezahlte Söldner und vor allem auf Kreuzfahrer aus Nordfrankreich und angrenzenden Gebieten des Reiches, die zwar weiter kamen, obwohl Innocenz III. Anfang 1213 seine Indulgenzen widerrief, aber nach 40 Tagen ihren Ablass erworben zu haben glaubten und dann heimkehrten. Da Simon bisher nie angemessen biographisch gewürdigt wurde und der militärische Kern der Kreuzzugsaktivitäten ebenfalls nur selten im Mittelpunkt von Studien steht, schließt die vorliegende Publikation eine Lücke. Neben erzählenden Quellen wie dem Zisterzienser Peter von Vaux-de-Cernay, dem *Chanson de la Croisade Albigeoise* des Wilhelm von Tudela und seines anonymen Fortsetzers sowie der Chronik des Wilhelm von Puylaurens stützt sich der Vf. nicht zuletzt auf den Augenschein, auf ausgedehnte Reisen zu den Schauplätzen der Kämpfe, Märsche und Belagerungen. Das ist methodisch anspruchsvoll, weil sich die topographischen Gegebenheiten seit dem MA stark verändert haben. Doch entsteht auf diese Weise eine fesselnd zu lesende, sehr anschauliche Schilderung, wie sich beim Stand der Kriegstechnik am Beginn des